

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

50 (15.12.1929)

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Das Spezialgeschäft für's evangelische Haus! Inh. E. A. Hildenbrand, Zähringerstr. 77, nächst der Ritterstraße

Ein Griff,

ein Bett

704



Bei Tag ein Chaiselongue — Bei Nacht ein Bett.

In allen Ausführungen von 150.— bis **98.—**

Chaiselongue

mit verstellb. Kopfkell u. gut. Polsterung **35.—**

mit besseren Stoffen . . . **68.— 58.— 48.—**

Diwan in mod. Ausführung **95.—**
145.— 1.30.— 1.10.—

BETTENHAUS

SCHNEIDER

WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Ahnungshauch der Ewigkeit.

Wie war dein Himmel blau gespannt,
wie streutest du die bunten Farben,
o Sommer, in das weite Land. —

Du brachtest Früchte, reife Garben.

Doch wußt ich stark zu allen Stunden

— du bist der Erde nur verbunden —

Es mahnte jeder Glockenschlag:

Die Stunde rinnt, es rinnt der Tag!

Nun ist vorbei die bunte Schau!

Es haben tiefe Dämmerungen

und feuchte Nebel, trüb und grau,

der Erde Herrlichkeit bezwungen.

Sie ruht so müd in Gottes Armen,

am Weihnachtsschimmer zu erwärmen,

und über ihrem armen Kleid

liegt Ahnungshauch der Ewigkeit.

Anna Seibert.

Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.

Aus: Die Leute von Seldwyla, Erzählungen von Gottfried Keller.
(Schluß.)

„Ihr habt überhaupt weder etwas vorzuschlagen hier, noch den Stimmzählern etwas aufzutragen!“ rief Fritz Amrain, und dem großen Magnaten und Gastwirt blieb nichts anderes übrig, als das Unerhörte abermals so begreiflich zu finden, daß es ans Triviale grenzte, und ohne ein Wort weiter zu sagen, verlieh er die Kirche, gefolgt von dem bestürzten Nachtwächter und den andern Lumpen. Nur der Schreiber blieb, um das Protokoll

793

deka

Geschäfte

sind die **besten** Bezugsquellen für alle Artikel zur

Weihnachts-Bäckerei

5 Prozent Rabatt

Schöne Weihnachtsgeschenke

in
Wäsche, Strümpfen, Taschentüchern, Schürzen,
Trikotagen und Wollwaren empfiehlt

Heinrich Riegler

Ecke Luisen- und Ruppurrerstrasse
5% Rabatt

weiterzuführen, und Fritz Amrain begab sich in dessen Nähe und sah ihm auf die Finger. Die Bauern aber erholten sich endlich aus ihrer Verwunderung und benutzten die Gelegenheit, das Wahlgeschäft rasch zu beendigen und statt der bisherigen zwei Mitglieder zwei tüchtige Männer aus ihrer Gegend zu wählen, die sie schon lange gerne im Rate gesehen, wenn die Seldwylers ihnen irgend Raum gönnnt hätten. Dies lag nun am wenigsten im Plane der nicht erschienenen Seldwylers; denn sie hatten sich doch gedacht, daß ihr Präsident und der Nachtwächter unfehlbar die alten zwei Popanze wählen würden, wie es auch ausgemacht war in einer flüchtigen Viertelstunde in irgendeinem Hinterstübchen. Wie erstaunten sie daher, als sie nun, durch den heimgeschickten falschen Präsidenten aufgeschreckt, in hellen Haufen daher gerannt kamen und das Protokoll rechtskräftig geschlossen fanden samt dem Resultat. Ruhig lächelnd gingen die Landleute auseinander; Fritz Amrain aber, welcher nach seiner Behausung schritt, wurde von den Bürgern aufgebracht, verlegen und wild höhnisch betrachtet, mit halbem Blicke oder weit aufgesperrten Augen. Der eine rief ein abgebrochenes Ha! der andere ein Ho! Fritz fühlte, daß er jetzt zum ersten Male wirkliche Feinde habe, und zwar gefährlicher als jene, gegen welche er einst mit Blei und Pulver ausgezogen. Auch wußte er, daß er so unerbittlich über einen Mann gerichtet, der zwanzig Jahre älter war als er, daß er sich nun doppelt wehren müsse, selber nicht in die Grube zu fallen, und so hatte das Leben nun wieder ein ganz anderes Gesicht für ihn als noch vor kaum zwei Stunden. Mit ernstesten Gedanken trat er in sein Haus und gedachte, um sich aufzuheitern, seine Mutter zu prüfen, ob ihr diese Wendung der Dinge auch genehm sei, da sie ihn allein veranlaßt hatte, sich in die Gefahr zu begeben.

Allein da er den Hausflur betrat, kam ihm seine Mutter entgegen, fiel ihm weinend um den Hals und sagte nichts, als: „Dein Vater ist wiedergekommen!“ Da sie aber sah, daß ihn dieser Bericht noch verlegener und ungewisser machte, als sie selbst war, sagte sie sich, nachdem sie den Sohn an sich gedrückt,

780

Schachspiele

in jeder Preislage
auch Reise u. Taschenformat

Halma, Dame, Mühle,
Domino, Knipps, Würfel

A. Streissguth
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Schirme, Stühle

Heczen-Artikel
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen
Preisen bei fachmänn. Bedienung

Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
Nur Karl-Friedrichstr. 21
am Rondellplatz Tel. 5476 Oegr. 1840

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

KARLSRUHE KAISERSTR. 10 1/2

FRIEDR. BLOS

Ihr Weihnachtsgeschenk
muß gefallen, es darf nützlich sein und soll Qualität zei-
gen, es braucht nicht teuer zu sein. - Alle diese Eigen-
schaften finden Sie in meiner reichen Auswahl an
Geschenk-Artikeln vereinigt. - Prüfer Sie!

Porzellan, Glas, Kristall, Bronzen, Marmor, Majolika
Fayencen, Schirme, Reiseartikel, Lederwaren, Da-
mentaschen, Schmuck, Fächer, Haushaltartikel
Tisch-Ständerlampen, Teewagen, Schließflack-
möbel usw. Alle bevorzugten Parfümerie-
des In- und Auslandes

BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt

Mandeln, Haselnußkerne, Kokosnuß (geraspelt), Rosinen, Sultaninen,
Korinthen, Orangeat, Zitronat, Feigen, Birnenschnitze, Zwetschgen, Back-
mehl, Gewürze, Havanna-Honig, Arrak, Rum, etc. in nur frischer la. Ware.

Drogerie Wilh. Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße Telefon 519
795 5% Rabatt als Mitglied der Rabatt-Spargeschäfte.

Karl Jock Uhren, Goldwaren

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte
für Reparatur
und Reparatur

Silberwaren, Trauringe

Bestecke, Kristalle

Moderne 780

Spazierstöcke u. Regenschirme

in jeder Preislage

Annahme
von Reparaturen

A. Streissguth
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sonntags geschlossen.

Hilfe und Rat

in Renten-, Kranken- u. in allen sonstigen
Versicherungssachen
öffentl. u. zivilrechtlicher Art
714 in der

**Beratungsstelle für
Sozialversicherung**
Karlsruhe, Boedlstr. 4. Fernruf: 7200.

Schenkt Lederwaren

Reißverschlusstaschen
Aktenuappen
Schreibmappen
Brieftaschen
Lederkoffer
Geschw. Lämmle

51 Kronenstr. 51

und sagte: „Nun, er soll uns nichts anhaben! Sei nur freundlich gegen ihn, wie es einem Kinde zukommt!“ So hatten sich in der Tat die Dinge abermals verändert; noch vor wenig Augenblicken, da er auf der Straße ging, schien es ihm höchst bedenklich, sich eine ganze Stadt verfeindet zu wissen, und jetzt, was war dies Bedenken gegen die Lage, urplötzlich sich einem Vater gegenüber zu sehen, den er nie gekannt, von dem er nur wußte, daß er ein eitler, wilder und leichtsinniger Mann war, der zudem die ganze Welt durchzogen während zwanzig Jahren, und nun weiß der Himmel, welcher fremdartiger und erschrecklicher Kumpan sein mochte. „Wo kommt er denn her? was will er, wie sieht er denn aus, was will er denn?“ sagte Fritz, und die Mutter erwiderte: „Er scheint irgendein Glück gemacht und was erschnappt zu haben und nun kommt er mit Gebärden dahergefahren, als ob er uns in Gnaden auffressen wollte! Fremd und wild sieht er aus, aber er ist der Alte, das hab' ich gleich gesehen.“ Fritz war aber jetzt doch neugierig und ging festen Schrittes die Treppe hinauf und auf die Wohnstube zu, während die Mutter in die Küche huschte und auf einem andern Wege fast gleichzeitig in die Stube trat; denn das dünkte sie nun der beste Lohn und Triumph für alle Mühsal, zu sehen, wie ihrem Manne der eigene Sohn, den sie erzogen, entgegentrat. Als Fritz die Türe öffnete und eintrat, sah er einen großen schweren Mann am Tische sitzen, der ihm wohl er selbst zu sein schien, wenn er zwanzig Jahre älter wäre. Der Fremde war fein, aber unordentlich gekleidet, hatte etwas Ruhig-Troziges in seinem Wesen und doch etwas Anstetiges in seinem Blicke, als er jetzt aufstand und ganz erschrocken sein junges Ebenbild eintreten sah, hoch aufgerichtet und nicht um eine Linie kürzer als er selbst. Aber um das Haupt des Jungen wehten starke goldene Locken, und während sein Angesicht ebenso ruhig-trozig dreinsah, wie das des Alten, errötete er bei aller Kraft doch in Unschuld und Bescheidenheit. Als der Alte ihn mit der verlegenen Unverschämtheit der Zerfahrenen ansah und sagte: „So wirst du also mein Sohn sein?“ schlug der Junge die Augen nieder und sagte:

„Ja, und Ihr seid also mein Vater? Es freut mich, Euch endlich zu sehen!“ Dann schaute er neugierig empor und betrachtete gutmütig den Alten; als dieser aber ihm nun die Hand gab und die feine mit einem prahlerischen Druck schüttelte, um ihm seine große Kraft und Gewalt anzukündigen, erwiderte der Sohn unverweilt diesen Druck, so daß die Gewalt wie ein Blitz in den Arm des Alten zurückströmte und den ganzen Mann gelinde erschütterte. Als aber vollends der Junge nun mit ruhigem Anstand den Alten zu seinem Stuhle zurückführte und ihn mit freundlicher Bestimmtheit zu sitzen nötigte, da ward es dem Zurückgekehrten ganz wunderbar zumut, ein solch wohlgeratenes Ebenbild vor sich zu sehen, das er selbst und doch wieder ganz ein anderer war. Frau Regula sprach beinahe kein Wort und ergriff den klugen Ausweg, den Mann auf seine Weise zu ehren, indem sie ihn reichlich bewirtete und sich mit dem Vorweisen und Einschenken ihres besten Weines zu schaffen machte. Dadurch wurde seine Verlegenheit, als er so zwischen seiner Frau und seinem Sohne saß, etwas gemildert, und das Loben des guten Weines gab ihm Veranlassung, die Vermutung auszusprechen, daß es also mit ihnen gut stehen müsse, wie er zu seiner Befriedigung ersehe, was denn den besten Uebergang gab zu der Auseinandersetzung ihrer Verhältnisse. Frau und Sohn suchten nun nicht ängstlich zurückzuhalten und heimlich zu tun, sondern sie legten ihm offen den Stand ihres Hauses und ihres Vermögens dar; Fritz holte die Bücher und Papiere herbei und wies ihm die Dinge mit solchem Verstand und Klarheit nach, daß er erstaunt die Augen aufsperrte über die gute Geschäftsführung und über die Wohlhabenheit seiner Familie. Indessen reckte er sich empor und sprach: „Da steht ihr ja herrlich im Zeuge und habt euch gut gehalten, was mir lieb ist. Ich komme aber auch nicht mit leeren Händen und habe mir einen Pfennig erworben durch Fleiß und Rührigkeit!“ Und er zog einige Wechselbriefe hervor, sowie einen mit Gold angefüllten Gurt, was er alles auf den Tisch warf, und es waren allerdings einige tausend Gulden oder Taler. Allein er hatte sie nicht nach und nach erworben und verschwiegen



Kraut
Hebelstr. 13 am Rathaus, Telefon 4186
empfiehlt:
Qualitätsware zu Konkurrenzpreisen.
Nordd. Wurstwaren
Versd. Sorten Käse
tägl. fr. Butter u. Eier
auf Konserven, Weine, Spirituosen,
Kaffee, Tee, Kakao,
sämtl. Backartikel und Kolonialwaren
785 **5% Rabatt**
Einzelhandel-Rab-itten rken

Luise Wolf Ww.
Karl-Friedrichstr. 4 / Tel. 2214
Reichhaltiges Lager in
Bürsten, Kämmen, Schwämmen
und sonstigen Toiletteartikeln
Adventskerzen, Christbaum-
kerzen, Halter, Baumschmuck
Niederlage sämtlicher 799
Parfümerien und Toiletteseifen
von F. Wolff & Sohn

Weihnachts-Geschenke

Steppdecken Oberseite Kunstseide Rückseite Satin 35.—, 45.—, 55.—, 65.—, 72.—
Daunendecken in la Satin und Kunstseide 75.—, 95.—, 116.—, 136.—, 145.—, 160.—
Woldecken 12.75, 21.—, 25.—, 34.—
rein Kamelhaar 45.—, 58.—, 65.—, 72.—

Kissenbezüge 80/80 cm mit Feston 3.50 m. Hohls. St. 3.50, 4.50, 4.75
Oberbetttücher 150/250 cm mit Feston 10.50 m. Hohls. Stk. 9.75, 11.50, 13.—

HIMMELHEBER & VIER

KAISERSTR. 171 KARLSRUHE FERNRUF 1158

Verlobungs-
Vermählungs-Anzeigen
Glückwunschkarten
Besuchskarten

erhalten Sie schnell in guter Ausführung bei der
Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6



Gute Geigen
in allen Preislagen und großer Auswahl.
Zubehör, Reparaturen billigt bei
Eugen Wahl Geigen-
baumeister
Kreuzstraße 9, Ecke Kaiserstr., 1 Treppe hoch

Klavier-,
Harmonium-, Orgel-Unterricht
Musiktheorie
Fingersatz- u. Anschlagsstudien
Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei
Bernh. Neuesüss
Musiklehrer und Organist
Kaiserstraße 57 IV
Fernsprecher 2519

Umzüge
hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten
Mulfinger
Vorkstr. 8 Telefon 1700

Dressur-Anstalt
Pension u. Handlung
H. Klemm, Mühlheimer-
straße 33
Ständiger An- und Verkauf
von gut dressierten Haffhunden
la Referenzen in In- und Ausland

weislich, daß er diese Habe auf einmal durch irgendeinen Glücksfall erpisch, nachdem er sich lange genug ärmlich herumgetrieben in allen nordamerikanischen Staaten. „Dies wollen wir“, sagte er, „nun sogleich in das Geschäft stecken und mit vereinten Kräften weiter schaffen; denn ich habe eine ordentliche Lust, hier, da es nun geht, wieder ans Zeug zu gehen und den Hundchen etwas vorzuspielen, die mich damals fortgetrieben.“ Sein Sohn schenkte ihm aber ruhig ein anderes Glas Wein ein und sagte: „Vater, ich wollte Euch raten, daß Ihr vorderhand Euch ausruhet und es Euch wohl sein lasset. Eure Schulden sind längst bezahlt und so könnt Ihr Euer Geldchen gebrauchen, wie es Euch gutdünkt, und ohnedies soll es Euch an nichts bei uns fehlen! Was aber das Geschäft betrifft, so habe ich selbiges von Jugend auf gelernt und weiß nun, woran es lag, daß es Euch damals mißlang. Ich muß aber freie Hand darin haben, wenn es nicht abermals rückwärts gehen soll. Wenn es Euch Lust macht, hie und da ein wenig mitzuhelfen und Euch die Sache anzusehen, so ist es zu Eurem Zeitvertreib hinreichend, daß Ihr es tut. Wenn Ihr aber nicht nur mein Vater, sondern sogar ein Engel vom Himmel wäret, so würde ich Euch nicht zum förmlichen Anteilhaber annehmen, weil Ihr das Werk nicht gelernt habt und, verzeiht mir meine Unhöflichkeit, nicht versteht!“ Der Alte wurde durch diese Rede höchst verstimmt und verlegen, wußte aber nichts darauf zu erwidern, da sie mit großer Entschiedenheit gesprochen war und er sah, daß sein Sohn wußte was er wollte. Er packte seine Reichtümer zusammen und ging aus, sich in der Stadt umzusehen. Er trat in verschiedene Wirtshäuser; allein er fand da ein neues Geschlecht an der Tagesordnung und seine alten Genossen waren alle längst in die Dunkelheit verschwunden. Zudem hatte er in Amerika doch etwas andere Manieren bekommen. Er hatte sich gewöhnen müssen, sein Gläschen stehend zu trinken, um unverweilt dem Orange und der einsilbigen Jagd des Lebens wieder nachzugehen; er hatte ein tüchtiges, rastloses Arbeiten wenigstens mit angesehen und sich unter den Amerikanern ein wenig abgerieben, so daß ihm diese ewige Sikerei und Schwägerei

nun selbst nicht mehr zusagte. Er fühlte, daß er in seinem wohlbestellten Hause doch besser aufgehoben wäre als in diesen Wirtshäusern, und kehrte unwillkürlich dahin zurück, ohne zu wissen, ob er dort bleiben oder wieder fortgehen solle? So ging er in die Stube, die man ihm eingeräumt; dort warf der alternde Mann seine Barschaft unmutig in einen Winkel, setzte sich rittlings auf einen Stuhl, senkte den großen betrübten Kopf auf die Lehne und fing ganz bitterlich an zu weinen. Da trat seine Frau herein, sah, daß er sich elend fühlte, und mußte sein Elend achten. Sowie sie aber wieder etwas an ihm achten konnte, kehrte ihre Liebe augenblicklich zurück. Sie sprach nicht mit ihm, blieb aber den übrigen Teil des Tages in der Kammer, ordnete erst dies und jenes zu seiner Bequemlichkeit und setzte sich endlich mit ihrem Strickzeug schweigend ans Fenster, indem sich erst nach und nach ein Gespräch zwischen den lange getrennten Eheleuten entwickelte. Was sie gesprochen, wäre schwer zu schildern, aber es ward beiden wohlher zumut, und der alte Herr ließ sich von da an von seinem wohlherzogenen Sohne nachträglich noch ein bißchen erziehen und leiten ohne Widerrede und ohne daß der Sohn sich eine Unkindlichkeit zuschulden kommen ließ. Aber der seltsame Kursus dauerte nicht einmal sehr lange, und der Alte ward doch noch ein gelassener und zuverlässiger Teilnehmer an der Arbeit, mit manchen Ruhepunkten und kleinen Abschweifungen, aber ohne dem blühenden Hausstande Nachteile oder Unehre zu bringen. Sie lebten alle zufrieden und wohlbegütet, und das Geblüt der Frau Regula Amrain wucherte so kräftig in diesem Hause, daß auch die zahlreichen Kinder des Fritz vor dem Untergange gesichert blieben. Sie selbst streckte sich, als sie starb, im Tode noch stolz aus, und noch nie ward ein so langer Frauenjag in die Kirche getragen und der eine so edle Leiche barg zu Seldwyla.

Max Schnürer G. m. b. H.

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275

**Kohlen**

748

Koks**Briketts****Brennholz****Schöne u. praktische Weihnachtsgeschenke**

Moderne Leuchten

Elektrische Bügeleisen / Kocher / Kaffe- und Teemaschinen / Brotröster / Tauchsieder / Wärmekissen u. Wärmestrahler / Staubsauger
Lampenschirme in Seide und Papier**Wilh. Schleich** / Inhaber Adolf Schleich

Erbprinzenstraße 6

769

Weihnachts-  **Ausstellung**

in

Spielwaren u. Korbwaren

bei

F. Wilhelm Doering

Begr. 1881 Ritterstr., nächst der Kaiserstr. Tel. 5159

754

Der

moderne

Herren-Hut

in den Preislagen

5.50

6.50

7.50

**Wilh. Bauer**

Kaiserstraße 84

797

**Kriegsblinder Bruno Eisenstädt**

Kreuzstr. 20 (Kreuzung Markgrafenstr.) Fernruf 3290

Schöne praktische Weihnachtsgeschenkein Bürsten und Toilette-Waren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Spezialität: Plocker von M. 4.75 und Mop's von M. 3.— an, in nur 1a. Qualität**Praktische Weihnachtsgeschenke!****Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche - Damen-Strümpfe,
Babyartikel - Handarbeit** 792

kaufen Sie preiswert bei

Friedrich Schuler, Sofienstr. 51**Neuerscheinungen.**

Schriften von Professor D. Adolf Schlatter.

Die Dienstpflicht des Christen in der apostolischen Gemeinde. Vortrag. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart. 20 Seiten in Umschlag geheftet. 50 Pfg.**Der Einzige und wir anderen.** Herausgegeben vom Freizeiten-Verlag zu Belbert im Rheinland. Auslieferungsort Essen. Kleinktav. 253 Seiten Text. In lichtechtem Blauleinen gebunden M. 3.60.**Gesunde Lehre.** Reden und Aufsätze. Derselbe Verlag. Oktav. 355 Seiten Text. Kartoniert M. 6.50, in lichtechtem Seidenrips geb. M. 8.—

Der bald 80jährige Tübinger Professor D. Adolf Schlatter ist heute in ganz besonderer Weise produktiv. Er hält oft Vorträge über höchst aktuelle Fragen, er arbeitet an vielen Zeitschriften mit. Seine Vorträge und Aufsätze verdienen, über den Kreis der Hörer und der Zeitschriftenbezieher hinauszufragen. Die besondere Gabe D. Schlatters ist die Kunst, das Wort der Apostel über Jesus zu deuten und von da aus alle Gegenwartsarbeit zu orientieren: Christus ist der Einzige, und wir stehen in großem Abstand von ihm; ja das Urteil über den Einzigen ist vielen Zeitgenossen unsicher geworden. Da hilft uns nichts anderes als zur Quelle aller Jesuskunde, zum Zeugnis der Apostel zurückzugehen. So enthält das schmale Büchlein „Der Einzige und wir anderen“ Schriftbetrachtungen oder richtiger Schriftuntersuchungen, aber nicht in der Gelehrtensprache, sondern in allgemeinverständlichem Ausdruck. In dem Buche „Gesunde Lehre“ sind 27 Reden und Aufsätze zusammengefasst. Sie behandeln Zentralthematika des christlichen Glaubens wie „Das Kreuz Jesu, unsere Veröhnung mit Gott“, „Die Vergebung der Sünden“, „Vergabung und Rechtfertigung“, ferner urgeschichtliche Thematika wie „Die Evangelisation Jesu“, „Paulus, der Jünger Jesu“, „Paulus, der Apostel der Griechen“, „Paulus und Timotheus“. Mitten darinnen steht ein Aufsatz über „Luther und die Mission“ und ein anderer, der zuerst unser Erstaunen erregt: „Die religiöse Bedeutung des Weimarer Dichterkreises“ mit einer feinen Untersuchung des heute viel umstrittenen Wortes „Idealismus“. Etliche Aufsätze behandeln aber auch christliche Gegenwartsfragen: im Galatierbrief sucht Schlatter den Maßstab für unsere kirchliche Arbeit. Wegweiser will er uns geben in dem Aufsatz „Der Anteil der Christenheit an der Gestaltung unseres Volkstums“ und in seiner Beantwortung der Frage: „Was fordert die Lage unseres Volkes von unserer evangelischen Christenheit?“ Dabei stellt er sich ganz auf den Boden des Ev. Volkendienstes. — Der oben zuerst verzeichnete, bei einer Tagung der Inneren Mission gehaltene Vortrag über die Dienstpflicht stellt uns die Auffassung, die die erste Gemeinde vom Christendienst hatte, als vorbildlich hin. Zurück zu den Urbildern und dann in die Gegenwart hinein — das ist der Grundgedanke des Schlatter'schen Schrifttums, das in Württemberg, wie auch im Rheinland eifrige Verleger gefunden hat. Hg.

Deutsch-protestantisches.**Evangelischer Volksbote 1930.** Kalender des Evang. Bundes. 41. Jahrgang. Verlag des Evang. Bundes in Berlin. Preis 60 Pfg. für 1 Stück, von 10 Exemplaren an 45 Pfg.**Heroldsrufe und Hammerschläge.** Ein deutsch-evangelisches Vermächtnis. Von Friedrich Meger, weil. Doktor der Theologie, Geh. Kirchenrat und Superintendent in Zwickau. Verlag des Evang. Bundes, Berlin W 10. 147 Seiten. Preis brosch. M. 4.50, geb. M. 5.50.

Der Kalender des Evang. Bundes zeigt in seinem neuesten Jahrgang von 1930 auf dem Umschlag das Bild der Feste Koburg, auf der Luther während des Augsburger Reichstags wohnte, und der beiliegende Wandkalender bringt ein Bild der Stadt Augsburg. Das Kalendarium ist neu durchgearbeitet. In Wort und Bild wird zuerst der Augsburger Reichstag behandelt. Daran reiht sich eine Menge von Erzählungen und Gedichten, die von deutsch-evangelischem Geiste erfüllt sind.

Der Zwickauer Superintendent Friedrich Meger war zu seiner Zeit eine große protestantische Führergestalt. Er war ein Meister des gesprochenen und geschriebenen Wortes, vor allem des für den Tag geschriebenen. Aus der Fülle seines literarischen Nachlasses wurde von seinem Biographen, Pfarrer D. Blandmeier in Dresden, und von Pfarrer Reinwarth in Dresden das ausgesucht, was über den Tag hinaus Bedeutung und Wert behielt. Der Titel „Heroldsrufe und Hammerschläge“ charakterisiert treffend die Sammlung. Sie ist zugleich eine Quelle der Zeitgeschichte um die Jahrhundertwende. Die Erinnerungen an die konfessionellen Kämpfe jener Zeit, an die Anfänge der evang. Bewegung in Oesterreich kehren beim Lesen dieses Buches wieder. Aber nicht das allein; sie entflammen auch die Begeisterung für die deutsch-protestantische Sache. Wir können viel aus dem Buche lernen; auch unsere Zeit bedarf der Heroldsrufe und Hammerschläge. Hg.

„Der Deutsche Auswanderer“, illustrierte Monatschrift des Evangelischen Hauptvereins für Deutsche Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstr. 14-25. Jahrgang. Einzige Auswandererzeitschrift in Deutschland. Jährlich M. 5.—

Die Novembernummer bringt wertvolle Artikel aus der Feder von erfahrenen Auslandsdeutschen. Sonderlich finden die Einwanderungsmöglichkeiten in Canada, Brasilien und im europäischen Ausland in dieser Nummer Berücksichtigung. Die Bücherbesprechungen nennen eine Anzahl wertvoller Werke, die für jeden sich mit Auslandsfragen Beschäftigenden von Wichtigkeit sind. Probenummern der Zeitschrift stehen kostenlos zur Verfügung. Da sie über Auswanderungsmöglichkeiten und Fragen des Auslandsdeutstums ständig auf dem Laufenden hält, ist der Bezug aufs wärmste zu empfehlen.